

Die abenteuerliche Reise unseres Herzens – Predigt am 5.1.2020

Lies: Mattäus 2,1-12

Zwei Namen hat der morgige Tag. Der ältere Name ist Erscheinung des Herrn. Er spricht davon, dass Gott sich zeigt, dass er sich von uns Menschen erkennen lässt, finden, zumindest erahnen.

Der zweite Name ist Dreikönige. Er spricht davon, wie „Weise aus dem Morgenland“ einen Stern sehen, wie sie ihm folgen auf langen, weiten Wegen, und wie sie schließlich im Kind von Betlehem Gott finden und ihm Gaben bringen: Gold, Weihrauch, Myrrhe.

Die Geschichte aus dem Matthäusevangelium hat von Anfang an die Menschen beschäftigt und angeregt. Aus den Weisen wurden Könige, sie bekamen die Namen: Caspar, Melchior und Balthasar. Einen von ihnen stellte man sich als Farbigen vor, und damit wurden die drei zu Vertretern der Weltvölker. Die ganze Welt sucht den menschgewordenen Gott, das Licht der Völker. In Jesus zeigt sich Gott allen Menschen.

Heute sind es die Kinder, die uns diese Geschichte als Sternsinger nahebringen. Sie verwandeln die drei Anfangsbuchstaben der Könige zu einem lateinischen Segensspruch: Aus Caspar wird Christus, aus Melchior Mansio – das Haus – und aus Balthasar benedicat – segnen: Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus.

Der Theologe Karl Rahner hat sein Leben lang Gott gesucht, als Wissenschaftler und mit seinem Herzen. Er hat dabei wohl große Sympathie empfunden für die Gottsucher aus dem Orient und dafür, wie Menschen heute Gott suchen. Liebevoll hat er den Weg der Weisen so beschrieben, dass wir sehr leicht auch unsere Wegerfahrungen darin wiederfinden können: unser Aufbrechen und Suchen, die verschlungenen Pfade. Unsere Müdigkeit, die Angst und Verdrossenheit. Aber auch unser Mut und unsere Kraft. Karl Rahner zeigt uns im Weg der Weisen die abenteuerliche Reise unseres Herzens zu Gott. Er zeigt uns den Stern am Firmament unseres Herzens:

„Siehe, die Weisen haben sich aufgemacht. Denn ihr Herz ist zu Gott gepilgert, als ihre Füße nach Betlehem liefen. Sie suchten ihn, aber er führte sie schon, da sie ihn suchten. Sie suchen ihn, das Heil, im Himmel und im Herzen. In der Stille und bei den Menschen.

Sie sehen einen Stern seltsam am Himmel emporsteigen. Sie gehen verschlungene Pfade, aber in Gottes Augen ist es der gerade Weg zu ihm, weil sie ihn in Treue suchen. Es wird ihnen bange, so fern der Heimatlichkeit des Gewohnten zu sein, aber sie wissen, alle müssen wandernd sich wandeln und immer wieder ausziehen, um die Heimat zu finden, die mehr ist als ein Zelt am Pilgerweg. So wandern sie.

Der Weg ist weit - die Füße oft müde – das Herz oft schwer und verdrossen. Sie wissen selbst nicht, woher der Mut und die Kraft immer wieder kommen, die nicht aus ihnen sind, die immer nur gerade reichen, die aber auch nie ausgehen.

Lasst auch uns auf die abenteuerliche Reise des Herzens zu Gott gehen! Lasst uns laufen! Lasst uns vergessen, was hinter uns liegt. Es ist noch alles Zukunft. Es sind noch alle Möglichkeiten des Lebens offen, weil wir Gott noch finden, noch mehr finden können.

Verzage nicht: Der Stern ist da und leuchtet. Sag' selbst: Steht der Stern nicht still am Firmament deines Herzens? Er ist klein? Er ist fern? Aber er ist da. Warum schiebst du selbst die Wolken vor den Stern? Die Wolken der Verdrossenheit, der Enttäuschung, der Bitterkeit des Versagthabens? Gib die Wehr auf: Der Stern leuchtet! Brich auf, mein Herz, und wandre! Es leuchtet der Stern. Viel kannst du nicht mitnehmen auf den Weg. Und viel geht dir unterwegs verloren. Lass es fahren. Gold der Liebe, Weihrauch der Sehnsucht, Myrrhe der Schmerzen hast du ja bei dir. Er wird sie annehmen.“

Ich wünsche uns, dass uns die Weisen aus dem Morgenland die Augen öffnen für unser Suchen und Wandern: dass wir gerade so, wie wir leben, unseren Weg gehen mit Gott und er mit uns. Und in allem leuchtet hell oder dunkel der Stern: in Freude und in Sorgen, in Gesundheit und Krankheit, in Angst und Hoffnung, im Lachen und in den Tränen.

Ich wünsche uns, dass wir uns von den Weisen einladen lassen auf die abenteuerliche Reise unseres Herzens zu Gott. Brich auf, mein Herz, und wandre!

© Lutz Schultz 2020

Vorlage: Maria Meesters, in SWR2 Wort zum Tag 2010